



Der Kampf zahlt sich aus

Wilderei in Zypern. 2020 bis 2023 unterstützte BirdLife Schweiz seinen zypriotischen Partner im Kampf gegen die ausufernde Wilderei auf der Mittelmeerinsel. Der Kampf zeigt Wirkung: Die Situation hat sich verbessert. Doch der Druck auf die Wilderer darf nicht nachlassen. **Stefan Bachmann**

Als BirdLife International im Jahr 2016 seinen Bericht «The Killing» veröffentlichte, war der Aufschrei gross: Die Zahl der Vögel, die jedes Jahr rund um das Mittelmeer illegal abgeschossen oder gefangen wurden, bezifferte BirdLife auf rund 25 Millionen. Sie enthielt noch nicht einmal die Anzahl der legal gejagten Vögel. Im Bericht stach ein Land besonders heraus: die Republik Zypern inklusive den britischen Hoheitsgebieten Akrotiri und Dekelia. Hier schätzte BirdLife die Zahl der illegal geschossenen oder gefangenen Vögel auf 2,3 Millionen pro Jahr. Die Region Famagusta wurde im Bericht gar als «der gefährlichste Ort für Vögel im Mittelmeerraum» bezeichnet: 700 000 Vögel gerieten rund um das Cape Pyla jedes Jahr wort-

wörtlich ins Netz. Kein Wunder, bat BirdLife Zypern um Hilfe, um gegen dieses Massaker an Zugvögeln vorzugehen.

Während die RSPB/BirdLife Grossbritannien die Zusammenarbeit mit der Polizei in den britischen Hoheitsgebieten suchte und ganze Stellen finanzierte, sammelten BirdLife Schweiz und weitere Partner Geld für Aktivitäten auch im zypriotischen Teil. Insgesamt 55 000 Euro konnte BirdLife Schweiz in den Jahren 2020 bis 2023 überweisen. Ein Bericht von BirdLife Zypern zeigt nun auf, was mit dem Geld gemacht wurde und wie sich die Situation bezüglich Wilderei in den letzten Jahren entwickelt hat.

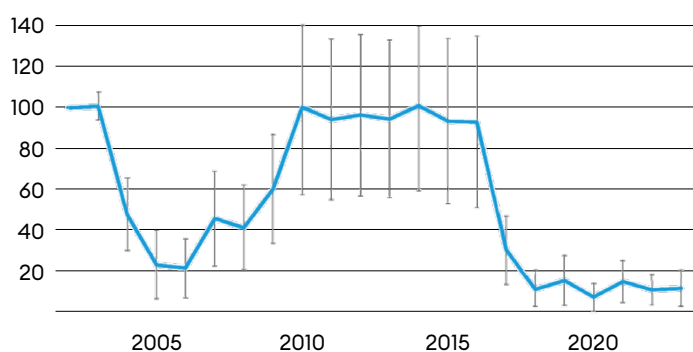
Feldteams und Umweltbildung

«Die von BirdLife Schweiz überwiesenen Gelder wurden für mehrere wichtige Projektteile verwendet», sagt Markos Charalambides, Campaigns & Monitoring Officer bei BirdLife Zypern. «Einerseits haben wir sie für unsere Feldeinsätze genutzt, bei denen wir Fangstellen aufspüren und der Polizei melden. Andererseits konnten wir in die Umweltbildung investieren und viele Schulbesuche durchführen, die wichtig sind, um den jungen Zypriotinnen und Zyprioten den Naturschutz und die Schönheit der Vögel näherzubringen. Schliesslich floss ein Teil des Geldes auch in den Aufbau des kleinen Naturschutzgebiets «Thkio Mosfilies» mit Informationscenter, das wir im Bezirk Famagusta, mitten in den schlimmsten



Auch im Herbst 2023 wurden Fangnetze (ganz links) und Leimruten (Mitte unten) entdeckt. BirdLife konnte auch noch lebende Vögel retten, wie diesen angeschossenen Bienenfresser und den Zilpzalp (rechts).

Grafik: Wilderei mit Fangnetzen, registrierte Aktivität in Prozent pro Jahr (Jahr 2003 = 100 %). © BirdLife Zypern (alle)



Fanggebieten, einrichten. Es soll die Menschen sensibilisieren und den Zugvögeln als sicheres kleines Rastgebiet dienen.»

Die Arbeit von BirdLife Zypern und seinen Partnern wirkt: Laut dem neuesten Bericht hat sich die Lage in den letzten Jahren grundsätzlich verbessert. BirdLife schätzt, dass die Wilderei heute rund fünfmal geringer ist als noch 2016: rund 580 000 Vögel werden möglicherweise pro Jahr in ganz Zypern und den britischen Hoheitsgebieten (ohne besetztes Gebiet Nordzypern) noch gewildert. «Es ist nun extrem wichtig, den Druck auf die Wilderer hochzuhalten, da sonst die Fortschritte der letzten Jahre in nur wenigen Fangsaisons wieder zunichte gemacht werden können», schreibt BirdLife Zypern.

Die grössten Fortschritte gab es bezüglich der Wilderei mit Fangnetzen (siehe Grafik). Dank den Bemühungen von BirdLife richtete die Polizei in den britischen Hoheitsgebieten eine

«BirdLife Zypern schätzt, dass heute rund fünfmal weniger Vögel gewildert werden also noch 2016.»

Anti-Wilderei-Einheit ein, die gezielt gegen die Vogelfänger vorgeht. Es wurden Kameras installiert und alle gefundenen Netze werden beseitigt. Infolgedessen ging die Wilderei stark zurück. Auch in der Republik Zypern selber gelangen Erfolge. Feldteams von BirdLife Zypern und vom Komitee gegen den Vogelmord suchen in den Hotspot-Regionen jeweils gezielt nach Fangstellen und informieren die Behörden.

Problematisch ist, dass die Fangaktivitäten 2023 wieder leicht zunahm; dies vor allem deshalb, weil die Anti-Wilderei-

Einheit in den britischen Hoheitsgebieten nur gerade noch aus einer Person bestand. BirdLife protestierte, worauf eine zweite Person dafür abbestellt wurde. «In Zukunft muss diese Einheit wieder mehr Kapazität erhalten», fordert Markos Charalambides. Wenigstens sind die Bussen hoch und wirken abschreckend. Mehrere Wilderer wurden in den letzten Jahren verurteilt.

Schwieriger sieht es bei den Leimruten aus: Die Zahl der Fangstellen bleibt zu hoch. Wurden den Behörden im Jahr 2016 insgesamt 3500 Leimruten gemeldet, waren es 2023 noch immer fast 2000 Ruten. BirdLife schätzt, dass in der Fangsaison 2023 in den wichtigsten Fanggebieten rund 8700 Vögel mit Leimruten gefangen wurden, gegenüber 426 000 mit Netzen gefangenen Vögeln. Auch die Wilderei per Schrotflinte ist verbreitet; das Monitoring und die Beweisführung stellen sich auf der grossen Insel als schwierig heraus. Es werden auch immer wieder Jäger beobachtet und gemeldet, die nachts Vögel verbotenerweise mit Vogelrufen ab Band anlocken.

Bussen massiv gesenkt

Völlig unverständlich ist, dass bei 14 Vogelarten die Bussen für Leimruten und illegale Abschüsse massiv gesenkt wurden. Während früher für einen einzigen gewilderten Vogel 2000 Euro bezahlt werden mussten, liegt die Busse heute genau für die Vogelarten, die am meisten betroffen sind, gerade noch bei 200 Euro – und zwar für einen Fang von bis zu 50 Vögeln! «Die Schaffung einer Kategorie von weniger gut geschützten Vögeln ist ein grosser Rückschlag für den Vogelschutz», sagt Markos Charalambides. «Durch die Gesetzesänderung wurde die Wilderei mit Leimruten faktisch entkriminalisiert.»

BirdLife Zypern verlangt eine erneute Erhöhung der Strafen und Bussen – doch die Lobby der Jägerinnen und Jäger ist gross und fordert immer noch mehr Gesetzesaufweichungen. Im Januar dieses Jahres hat die Lobby sogar temporär eine Autobahn gesperrt und für mehr Jagdrechte demonstriert. Militante Jäger haben bereits mehrmals Autoscheiben der Vogelschützer zerstört und wurden auch schon handgreiflich.

Dies alles zeigt, dass die Arbeit für BirdLife und seine Partner nicht einfach ist und viel Mut braucht. Gleichzeitig müssen auch andere Schutzprojekte aufgebaut werden – der Verlust an Lebensräumen ist das grösste Problem für die gefährdeten Vogelarten. Doch die Zusammenarbeit mit den Behörden und Polizeieinheiten funktioniert grundsätzlich. Und die Wilderei-Situation ist deutlich besser als noch im Jahr 2016. Ein grosser Erfolg für BirdLife Zypern und seine Partner!

Stefan Bachmann ist Biologe und Redaktor von Ornis.

Weitere Infos: birdlifecyprus.org/combating-bird-crime